

32. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Einleitung und Kyrie:

Liebe Schwestern und Brüder,

wir sind hier zusammengekommen, um das **Leben** zu feiern – auch da, wo es von Vergänglichkeit und **Abschied** gezeichnet ist. Der November mit seiner stillen, nachdenklichen

Stimmung führt uns mitten in die grossen Fragen unseres Glaubens: Was **bleibt**? Was trägt **über** den Tod hinaus? Und was dürfen wir **hoffen**?

Wir bringen vor Gott, was uns bewegt, ermutigt und bedrückt.

Bitten wir ihn zu Beginn dieses Gottesdienstes um sein

Erbarmen, um **Licht** und **Trost** auf unserem Weg:

- Herr Jesus Christus, du bist das Leben, das stärker ist als der Tod. Herr, erbarme dich.
- du öffnest uns den Blick für Gottes Wirklichkeit jenseits unserer engen Vorstellungen. Christus, erbarme dich.
- du führst uns in das Leben, das kein Ende kennt. Herr, erbarme dich.

Fürbitten:

Liebe Schwestern und Brüder, Gott ist kein Gott der Toten, sondern der Lebenden. In dieser Gewissheit dürfen wir ihm unsere Bitten anvertrauen – für uns selbst, für die Menschen, die uns nahe sind, und für jene, die uns vorausgegangen sind.

32. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

So rufen wir gemeinsam nach jeder Fürbitte: Herr, schenke uns Leben in Fülle.

- Für alle Menschen, die trauern – um jemanden, den sie verloren haben, um zerbrochene Beziehungen oder um vergangene Zeit: Stärke sie mit deiner Nähe, damit Schmerz sich wandeln kann in Vertrauen. – Herr, schenke uns Leben in Fülle.
- Für alle, die an der Auferstehung zweifeln oder den Glauben verloren haben: Begegne ihnen in Menschen, die Hoffnung ausstrahlen, und zeige ihnen, dass dein Licht auch in dunklen Zeiten nicht verlöscht. – Herr, schenke uns Leben in Fülle.
- Für unsere Kirche: Dass sie den Menschen nicht fertige Antworten präsentiert, sondern Räume des Zuhörens und ehrlichen Suchens eröffnet. Lass sie ein Ort des Trostes und der Glaubwürdigkeit sein. – Herr, schenke uns Leben in Fülle.
- Für alle, die Verantwortung tragen in Politik und Gesellschaft: Lass sie Entscheidungen treffen, die dem Leben dienen – besonders dort, wo Armut, Krieg oder Gleichgültigkeit das Leben bedrohen. – Herr, schenke uns Leben in Fülle.

32. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

- Für die Menschen, die in der Dunkelheit der Krankheit leben müssen: Für alle, die körperlich oder seelisch erschöpft sind und keine Hoffnung mehr spüren. Lass sie Heil und Heilung erfahren durch deine Kraft und durch die Zuwendung anderer. – Herr, schenke uns Leben in Fülle.
- Für unsere Verstorbenen: Für alle, deren Namen wir im Herzen tragen, und für jene, an die niemand mehr denkt. Nimm sie auf in dein Licht und schenke ihnen Frieden in deiner Gegenwart. – Herr, schenke uns Leben in Fülle.
- Und für uns selbst: Dass wir mit den Toten leben lernen, ohne in der Vergangenheit zu bleiben. Stärke in uns die Hoffnung auf das Leben in Fülle. – Herr, schenke uns Leben in Fülle.

Gott, du Quelle des Lebens, du willst uns die Angst vor dem Tod nehmen und möchtest uns in dein Licht führen. Wir danken dir für alle, die uns auf dem Weg des Glaubens begleiten – sichtbar und unsichtbar. Dich preisen wir heute und alle Tage unseres Lebens, durch Christus, unseren Herrn. Amen.

32. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Predigt zum 32. Sonntag im Jahreskreis C (Lk 20,27–38)

Liebe Schwestern und Brüder,

die Tage sind kurz geworden. Der Nebel hängt tief über den Hügeln, die Farben des Herbstes verblassen langsam und werden grau.

Und mit dem November zieht eine **eigentümliche Stimmung** ein.

Es ist die Zeit, in der wir unweigerlich an das **Vergängliche** erinnert werden – an das, was einmal **war**, und an jene Menschen, die nicht mehr unter uns sind.

Viele von uns tragen in diesen Tagen Namen und Gesichter im Herzen: Menschen, die uns **geprägt** haben, mit denen wir gelacht, gestritten, gelebt haben. Menschen, die **fehlen**. Und mit ihrem Fehlen tauchen auch die alten Fragen auf – Fragen, die keine einfache Antwort kennen:

Was geschieht mit denen, die **gestorben** sind?

Gibt es ein **Wiedersehen**?

32. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Bleibt von uns etwas – oder bleibt am Ende nur höchstens die **Erinnerung**?

Liebe Mitchristen. Manche von uns **verdrängen** solche Gedanken. Verständlicherweise.

Vielleicht, weil sie einfach zu **schmerzhaft** sind.

Vielleicht, weil sie schwer in unsere **nüchterne** Welt passen.

Aber gerade der **Glaube** lädt uns ein, diese Fragen nicht zu scheuen. Denn wer um die Endlichkeit **weiss**, lebt **bewusster**, **ehrlicher** – und manchmal sogar **dankbarer**.

Im heutigen Evangelium wird Jesus mit einer spitzen Frage konfrontiert.

Einige Sadduzäer – jene, die **nicht** an die Auferstehung glauben – wollen ihn lächerlich machen. Sie konstruieren einen absurden Fall:

Eine Frau wird nacheinander sieben Brüdern zur Ehe gegeben, wie es das Gesetz damals verlangte. Alle sterben.

32. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Und dann diese **spöttische** Frage: „Wessen Frau wird sie nach der Auferstehung sein?“

Die Sadduzäer wollen Jesus in eine **Falle** locken.

Aber Jesus antwortet nicht mit einer **Debatte** über Eheformen oder Jenseitsmodelle. Er **sprengt** die ganze Fragestellung.

Er sagt sinngemäss: Ihr denkt viel zu **kleinkariert**. Ihr wollt den Himmel mit den Kategorien der Erde messen.

„Nur in **dieser** Welt heiraten die Menschen“, sagt Jesus. „Die aber, die Gott für würdig hält, an der Auferstehung teilzuhaben, werden **nicht** mehr heiraten.“

Was Jesus damit meint, ist nicht: Das, was uns hier lieb und teuer ist, hat dort keinen Wert.

Er meint **vielmehr**: Das Leben, das **Gott** uns verheissen hat, ist von ganz anderer Qualität.

Es ist nicht die endlose Verlängerung des Irdischen, sondern seine Verwandlung.

32. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Mit anderen Worten: In dieser neuen Wirklichkeit wird es kein **Sterben** mehr geben. Kein **Leid**, keine **Trennung**, keine **Angst**.

Die Beziehungen, die uns hier oft brüchig und unvollkommen erscheinen, werden dort gereinigt und vollendet.

Da gibt es keine **Eifersucht** mehr, kein **Unrecht**, keine Intrigen, kein **Missverständnis**.

Und gerade das ist die befreiende Perspektive:

Wir werden nicht aufhören, wir selbst zu sein – sondern wir werden mehr wir selbst sein als je zuvor.

Gott nimmt uns nicht unsere Identität, sondern vollendet sie.

Das ist Auferstehung!

Jesus fasst das in einem einzigen, grossen Satz zusammen:

„Gott ist kein Gott der **Toten**, sondern der Lebenden; denn für ihn leben sie **alle**.“

Das ist, wenn man ehrlich ist, ein ungeheuerlicher Satz.

32. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Denn er bedeutet: Das, was wir **Tod** nennen, ist für Gott kein Ende.

Die, die uns vorausgegangen sind, sind nicht **ausgelöscht** – sie leben **in ihm**.

Das Leben, das **Gott** schenkt, kann durch den Tod **nicht** zerstört werden.

Liebe Schwestern und Brüder.

Vielleicht fragen wir uns trotzdem: Wie kann man **das** glauben – angesichts der Realität von Leid, Abschied, Sterben und Tod?

Wie kann man sagen, dass das **Leben** stärker ist als der Tod, wenn man vor einem **Grab** steht?

Liebe Schwestern und Brüder. Glauben heisst hier nicht, sich etwas **schönzureden**.

Glauben heisst, sich einer **Verheissung** anzuvertrauen, die über unsere Vorstellung **hinausgeht**.

32. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Wir sehen nicht, wie das **neue Leben** aussieht – aber wir vertrauen **dem**, der es **schenkt**.

Wenn wir so glauben, dann müssen wir nicht unsere lieben **Verstorbenen** aus dem Leben **verdrängen**.

Dann können wir sie im **Herzen** behalten – als Teil einer **lebendigen Gemeinschaft**, die **Gott selbst** zusammenhält.

Wenn wir im Glaubensbekenntnis sagen: „Ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen und an die Auferstehung der Toten“, dann bekennen wir genau **das**.

Liebe Schwestern und Brüder. Manchmal spüren wir vielleicht sogar irgendwie eine Nähe zu unseren lieben Verstorbenen ganz unerwartet – in einer **Erinnerung**, einem **Traum**, einem Wort oder in einem **Satz**, der plötzlich wiederklingt.

Vielleicht ist das ein **Zeichen** dafür, dass Gottes Gegenwart über alles Trennende **hinausreicht**.

Liebe Mitchristen,
mit den **Toten** zu **leben** – das klingt zunächst seltsam.

32. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Aber vielleicht ist genau **das** ein zutiefst christlicher Gedanke.

Nicht, dass wir uns in der Vergangenheit verlieren sollen.
Sondern dass wir im **Gedenken** an die **Verstorbenen** die **Verbindung zum Ewigen** nicht vergessen.

Wer sich **erinnert**, wer **dankbar** bleibt, wer auch um **Vergebung** weiss – der lebt schon jetzt aus der Kraft jener kommenden Welt, von der Jesus spricht.

Er lebt in einer Hoffnung **wider** aller Hoffnung.

Vielleicht ist das das Entscheidende in dieser dunklen Zeit des Jahres:

Wir müssen nicht wissen, **wie** die Auferstehung geschieht.
Es genügt, zu glauben, **dass** sie geschieht – weil Gott treu ist, und weil er das **Leben** will.

Und so dürfen wir **hoffen**:

- Unsere Verstorbenen sind bei Gott geborgen.
- Und auch wir – mit all unseren Fragen, unserer Unruhe, unserer Sehnsucht – sind in ihm aufgehoben.

32. SONNTAG IM JAHRESKREIS C

Darum ist der November kein Monat der **Melancholie**, sondern ein Monat der **Hoffnung**.

Ein stiller, ernster Monat, **ja** – aber auch ein Monat des Vertrauens und der Innerlichkeit, des Nachdenkens und der Reflexion.

Denn wenn Gott ein Gott der **Lebenden** ist, dann ist nichts verloren.

Alles wird verwandelt – in Gottes **Licht**.

Liebe Schwestern und Brüder. Und so wollen wir heute danken in diesem Gottesdienst für die, die uns **vorausgegangen** sind.

Und Gott bitten, dass er auch **uns** einmal heimholt – in jene Welt, in der wir mit unseren zermürbenden Fragen zur **Ruhe** kommen.

Amen.